

## Vorwort

Mit Band 111 der Namenkundlichen Informationen (NI) verbinden sich einige Neuerungen. Das bisherige HerausgeberInnenGremium wurde von einem kleineren herausgebenden Team abgelöst, das nun die redaktionellen Aufgaben bei der Erarbeitung der Open-Access-Version und der Druckfassung der NI übernimmt. Anders als in den vergangenen Jahren erscheint die Zeitschrift nicht mehr mit inhaltlichem Fokus, sondern als thematisch offenes onomastisches Journal, dessen Beiträge in einem doppelblinden Peer-Review-Verfahren ausgewählt wurden. Um die Qualität des Auswahlverfahrens gewährleisten zu können, wurde ein international besetzter wissenschaftlicher Beirat mit FachwissenschaftlerInnen aus den Bereichen Germanistik, Romanistik, Slavistik, Geschichtswissenschaft, Indogermanistik, Skandinavistik und Anglistik eingerichtet.

Mit dem diesjährigen Jahrgang geht die Zeitschrift zudem von der Doppelnummerierung zurück zur einfachen Bandzählung, da die NI schon länger nicht mehr in Form unabhängiger Faszikel mehrfach pro Jahr erscheinen. Gleichzeitig wird mit dem Band 111 die etwas unpraktische nachlaufende Datierung aufgegeben. In den vergangenen Jahren (seit dem Band 103/104) erschienen die NI nämlich nicht im jeweiligen Referenzjahr, sondern im Sommer oder Herbst des Folgejahres. Um die daraus resultierenden Zitationsunsicherheiten zu beseitigen, ist der aktuelle Band auf 2018/2019 datiert, damit Referenzjahr und Publikationsjahr in Zukunft parallel geführt werden können. Es fällt durch diese Neuerung also kein Band aus – lediglich die Jahreszählung wird angepasst. Band 112 mit dem Jahrgang 2020 erscheint demzufolge im Herbst 2020.

Außerdem wurde ein neuer Redaktions- und Editionsprozess konzipiert, der die Bereitstellung der Druckvorstufe wie auch der digitalen Fassung deutlich beschleunigt und stabilisiert. Die Produktion der digitalen und der Print-Fassung der NI war bisher auf mehrere Instanzen verteilt, die sich in einem komplexen Prozess wechselseitig abstimmen mussten. Inzwischen wird der Gesamtprozess von der Leipziger Firma le-tex übernommen ([www.le-tex.de/de/](http://www.le-tex.de/de/)), mit der die GfN bereits im Rahmen des DFG-Projekts zur digitalen Transformation der NI erfolgreich zusammengearbeitet hat.

Mit dem aktuellen Band wurden die NI auch auf eine neue Schriftart umgestellt. Die letzten Bände der Zeitschrift waren in einer gut lesbaren Schrift gesetzt, die allerdings nicht in jeder Hinsicht für sprachwissenschaftliche Zwecke geeignet ist. Zahlreiche fachsprachliche Sonderzeichen und Diakritika mussten bislang im Satz aus anderen Fonts manuell eingefügt werden. Um diese Fehlerquelle zu eliminieren, haben wir mit Band 111 auf „Dinamlex“ umgestellt, eine am Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika (inzwischen aufgegangen im Austrian Centre for Digital Humanities) entwickelte und für sprachwissenschaftliche Anwendungen ausgelegte Unicode-Schriftart (<https://dboema.acdh.oeaw.ac.at/ressourcen/font>). Dazu musste das digitale Template der NI entsprechend angepasst, überprüft und nachjustiert werden. Die Änderungen wurden mit dem Leipziger Universitätsverlag abgestimmt, mit dem im Zug der redaktionellen und technischen Umstellung ein neuer und kostengünstiger Verlagsvertrag abgeschlossen werden konnte.

In der am 3. Juni 2019 unterzeichneten Kooperationsvereinbarung zwischen dem Dekanat der Philologischen Fakultät der Universität Leipzig und der Deutschen Gesellschaft für Namenforschung e.V. bekennt sich die Universität Leipzig erneut zur Wichtigkeit der onomastischen Forschung und fungiert weiterhin neben der GfN als Herausgeberin der NI.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und laden Sie herzlich ein, onomastische Beiträge für das Auswahlverfahren über die Mailadresse [gfn@uni-leipzig.de](mailto:gfn@uni-leipzig.de) einzureichen!

Ihr HerausgeberInnenteam

Susanne Baudisch, Michael Prinz und Inga Siegfried-Schupp